

allezeit als eine Reservationem mentalem, bald mit der Flinte auf der Achsel an der Decke/ bald vor der Stuben-Thür/ bald sahe er zum kleinẽ Fenster in die Stube hinein/ und fletschete alle Anwesenden an. Abends um 6. Uhr stund dieser Mann ohne Gewehr an der Decken/ und sagte zu dem Knaben: Ich bin von der Wache abgezogen. Als hierauf die Eltern nicht in der Stuben sind/ nahm dieser Mann den Knaben und warff ihn an den Stuhl/ worauf er saß. Gleichbald bekam der Knabe einen harten Frost/ daß ihm seine Eltern in die Stube ein Bett machen mußten/ da denn es dem Knaben den Leib so zusammen zog/ als wenn er die Colica hätte/ es ward auch gleich den Abend anders mit dem Knaben/ als es zuvor gewesen.

Den 25. Junii, ging der Knabe ganz munter und gesund in die Kirche, Nachmittage aber um 1. Uhr, als die Eltern ein Lied sangen, und der Knabe am Tisch bey dem Vater auf einen Stuhl saß, kam der Mann, zog den Knaben in die Höhe und warff ihn wieder herunter. Der Knabe nennete den Mann mit Nahmen, und sagte zu seinem Vater: Da stehet der Spitzbube/ hierauf ward er von den Eltern ins Bett gelegt, und mußte von 1. bis 5. Uhr das Elend, wie die andern, nemlich Wolff/ Langhammer und Polmer ausstehen.

Den 26. Junii, sagte der Mann dem Knaben
sehr